

## Pädagogisches Konzept der IGS Helpsen

	Seite
<b>I. Unser Haus des Lernens</b>	2
1. Unser Leitbild	2
<b>II. Wie lernen und lehren wir in unserem Haus des Lernens?</b>	3
1. Unser Wochenablauf	3
2. Unsere Integrationsklassen an der IGS Helpsen	6
3. Lernen und Lehren: Lehrerorganisation	10
4. Lernkonzepte/Unterricht	11
<b>III. So werden bei uns Kompetenzen entwickelt und Leistungen gewürdigt</b>	13
1. Individuelle Lernentwicklung	13
2. Fordern und Fördern	14
3. Kompetenzerwerb und Dokumentation	14
<b>IV. Unser Schulklima und unser Schulleben</b>	15
1. Zusammenarbeit	15
2. Projekte	16
3. Wohlfühlatmosphäre	16
4. Umgangsformen	16
Anlage: Erziehungsvereinbarung	17

## I. Unser Haus des Lernens

### 1. Unser Leitbild



### Das Haus des Lernens

Wir verstehen Lernen als interaktiven, sozialen Prozess. In unserem Haus des Lernens leben und arbeiten alle an der Schule Beteiligten wie in einem gemeinsamen Haus zusammen. Das Haus des Lernens bietet den Schülerinnen und Schülern einen verlässlichen Rahmen, in dem sie über sechs Jahre Zeit haben, im Austausch und in der Auseinandersetzung mit anderen ihre Identität zu entfalten.

Lehrerinnen und Lehrer begegnen im Haus des Lernens ihren Schülerinnen und Schülern mit Respekt, Zuwendung und Offenheit und unterstützen sie, die Welt zu verstehen, zu verändern und zu verantworten.

Für die Eltern stehen die Türen im Haus des Lernens offen, damit sie den Prozess der Qualifizierung und Persönlichkeitsbildung ihrer Kinder mit erfahren und gestalten können.

### Verantwortung im Haus des Lernens

Damit die Bewohner sich im Haus des Lernens auf Dauer wohl fühlen können, müssen sie Verantwortung für seine innere Gestaltung übernehmen:

- Die Schülerinnen und Schüler sind von Beginn an mitverantwortlich für ihre Lernerfolge. Je mehr sie mit zunehmendem Alter aktiv an der Planung und Gestaltung von Lernprozessen teilnehmen, desto mehr wird die Intensität der Arbeit gefördert und die Freude am Lernen und an der Leistung erhalten.
- Die Lehrerinnen und Lehrer sind die Hauptverantwortlichen für die Organisation und Gewährleistung guten Unterrichts. Sie entwickeln sich und ihre Vorstellungen von gutem Unterricht im kollegialen Austausch und durch Fortbildungen. Als „lernendes Lehrer-Team“ suchen sie nach Antworten auf neue und unvorhergesehene Herausforderungen.

- Die Eltern übernehmen ihre Verantwortung durch aktive Beteiligung am schulischen Leben und Arbeiten in vielfältigen Formen. Sie begleiten den Entwicklungsprozess ihrer Kinder durch dauerhaften und regelmäßigen Kontakt mit der Schule. Sie fördern durch ihr Interesse die Lernfreude der Schülerinnen und Schüler.

## Motivation für lebenslanges Lernen

Wir wissen, dass am Ende der Schul- und Ausbildungszeit das Lernen nicht aufhört. Mit dem Haus des Lernens bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern ein Modell für lebenslanges Lernen, das sie befähigt, sich neugierig, offen und ohne Scheu zukünftigen Anforderungen zu stellen.

## II. Wie lernen und lehren wir in unserem Haus des Lernens?

### 1. Unser Wochenablauf

#### 1.1. Grundsätze zur Rhythmisierung der Schulwoche

Seit langer Zeit weiß die Biorhythmusforschung, dass der kindliche Organismus nach einer deutlichen und abwechslungsreichen Gliederung des Schultages verlangt, um effektiv und mit Freude lernen und arbeiten zu können. Im umfassenden Sinne meint Rhythmisierung nicht nur die bloße Gliederung des Schultages in Fachunterricht und Pause.

Rhythmisierung erstreckt sich auf nahezu alle Bereiche des Unterrichts und des schulischen Lebens. Rhythmisierung fördert so den Erfolg des Unterrichts und das Wohlbefinden am Lernort und Arbeitsplatz Schule.

Das gilt in ganz besonderem Maße für eine Integrierte Gesamtschule, in der Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichsten Begabungen durch gemeinsames Lernen und dem Lernen voneinander Kompetenzen für qualifizierte Bildungsabschlüsse erwerben sollen. Dazu benötigen wir Raum und Zeit in der Schulwoche, im Schultag und in den Schulstunden und dazu bedarf es Lehr- und Lernmethoden (offene Unterrichtsformen, handlungsorientierter Unterricht; kooperatives Lernen, kompetenzorientiertes Lernen und auch individualisiertes Lernen, Fördermaßnahmen), um die geforderten Sozial-, Methoden- und Fachkompetenzen erwerben zu können.

Dies ist in einem nur an „Vormittagsunterricht“ ausgerichteten Schulalltag kaum zu erreichen. Zusätzliche verbindliche Nachmittagsangebote und Verknüpfungen mit dem Pflichtunterricht des Vormittags bieten den erforderlichen Handlungs- und Gestaltungsrahmen, um die oben beschriebenen Ziele zu erreichen und den schulischen Erfolg der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

Bei einem 8-Stunden-Tag ist besonders zu berücksichtigen, dass es lernpsychologisch nicht optimal ist, das Unterrichten in Einzelstunden zu organisieren. Es ist an einem 8-Stunden-Tag kontraproduktiv, acht verschiedene Fächer bei acht verschiedenen Lehrern im Stundenplan anzubieten. Der Lernzuwachs ist bei dieser Unterrichtsorganisation nur gering.

#### 1.2. Das andere Leben und Lernen in der IGS Helpsen durch Rhythmisierung

Heute muss die Schule auf die unterschiedlichen Lern- und Arbeitsbedingungen eingehen, die Schüler brauchen. Sie muss Raum und Zeit für Gespräche zwischen allen Beteiligten (Schüler, Eltern, Lehrer, päd. Mitarbeiter), zum Planen, zum Aufbau von Beziehungen, zur

Entwicklung von Ideen, zum Lösen von Problemen und zum Besprechen von individuellen Lernentwicklungen zur Verfügung stellen. Sie muss genügend Zeit für die interaktive Arbeit in Gruppen anbieten. Sie muss Schülern Möglichkeiten bieten, in Ruhe (allein) arbeiten zu können. Freizeitaktivitäten müssen angeboten werden, um Kindern Alternativen zum Fernseher oder Spielecomputer aufzuzeigen. Lehrerinnen und Lehrer benötigen mehr Zeit für ihre Teamabsprachen und Unterrichtsvorbereitungen in der Schule.

Wie soll unsere Schule organisiert sein, damit sie diesen Ansprüchen gerecht wird?

Ein wesentlicher Aspekt ist der Zeitfaktor:

- Wir benötigen natürlich mehr Zeit, um schülergerechteres Arbeiten, Leben und Lernen verwirklichen zu können.
- Unsere Lehrerinnen und Lehrer brauchen Zeit für Absprachen.

Die IGS Helpsen mit (verbindlichen) Ganztagsangeboten kann hier einen entsprechenden Rahmen bieten. Doch nur durch eine Verlängerung der Präsenzzeit wird unsere Schule nicht automatisch zu einer „guten Schule“.

Die positive Einstellung gegenüber Menschen und ihrem Lernen sowie ihren Fertigkeiten und Fähigkeiten bildet die Basis für eine pädagogisch sinnvolle und gute Arbeit. Gegenseitiger Respekt, Akzeptanz von Individualität und Heterogenität, das Wahrnehmen von Schülern als ganzheitliche Menschen, Anerkennung und Kritik und die Übernahme von Verantwortung sind aus unserer Sicht wichtige Schlüsselbegriffe.

Werden diese Grundlagen anerkannt und beachtet, können wir unsere Schule den heutigen Anforderungen entsprechend sinnvoll gestalten. Den Gestaltungsrahmen hierfür bietet die Rhythmisierung des Schulalltages. Sie ist somit das Kernelement für erfolgreiches Lernen und Lehren an unserer IGS.

### 1.3. Unser Schulalltag

#### ⇒ Lehrereinsatz und Stundenplangestaltung

- Unsere Klassenlehrerteams unterrichten möglichst viele Stunden in ihrer Gruppe.
- Unsere Lehrkräfte werden mit dem Großteil ihrer Stunden in einem Jahrgang eingesetzt.
- Im Unterricht / im Stundenplan müssen sich Zeiten der Konzentration mit Zeiten der Bewegung, Entspannung und Regeneration abwechseln.
- In den Pausen muss aktives Spielen, aber auch Ruhen möglich sein, deshalb müssen Ruhe- und Bewegungsbereiche auf dem Schulhof und im Gebäude getrennt werden.
- Wichtig sind abgestimmte Zeiten für das Essen und die Entwicklung einer gemeinsamen Esskultur.
- Da wir als IGS (verbindliche) Ganztagsangebote haben, steht den Schülerinnen und Schülern eine 50-minütige Mittagspause zur Verfügung - Zeit zum Essen, zum Ausruhen, Spielen und Kommunizieren.
- Schülerinnen und Schüler brauchen im Stundenplan Zeit, ihr Lernen und Arbeiten selbst zu planen und zu gestalten sowie Aufgaben selbstständig zu erledigen. Hierfür sind drei

Arbeits- und Übungsstunden bzw. Freiarbeitsstunden und / Wochenplanarbeitsstunden vorgesehen.

- Außerdem wird eine Wochenstunde vom Klassenlehrerteam gemeinsam durchgeführt.
- Da 45-Minuten-Unterrichtsstunden nicht für alle Lernzusammenhänge optimal geeignet sind, ist ein Aufbrechen dieses traditionellen Stundentaktes erforderlich.
- Unterrichtsblöcke von 90 Minuten reduzieren die Anzahl der Fächer auf drei bzw. vier pro Tag.
- Die 90-Minuten-Blöcke können in 30- und 60-Minuten-Phasen unterteilt werden (Instruktionsphase und Übungs- bzw. Anwendungsphase). Hierfür bieten sich gerade die Hauptfächer wie Englisch, Deutsch oder Mathematik an. Andere Fächer sind hingegen besonders für 90-Minuten-Blöcke geeignet (Sport, NatW, WPK).

#### ⇒ Ergänzungen im Schulalltag und Schulleben

- Die Formen der Rhythmisierung beziehen sich nicht nur auf den einzelnen Unterrichtstag, sondern auch auf die Strukturierung der Woche, des Monats, des Schuljahres und der gesamten Schulzeit.
- Das Jahrgangsteam trifft Entscheidungen über die Ausgestaltung der Rhythmisierung (Feste, Projekte, Jahrgangsfeiern, ...)
- Sehr wichtig ist die Gestaltung der Eingangsphase. Wenn Schülerinnen und Schüler eine neue Klasse bilden, neue Lehrerinnen und Lehrer kennenlernen und fremdes Terrain erkunden, brauchen sie Zeit, diese Herausforderungen zu bewältigen.
- Diese Eingewöhnungszeit kann zusätzlich optimiert werden, wenn in dieser Phase die Schwerpunkte auf Aspekte wie Gruppenfindung sowie Erstellung gemeinsamer Verhaltensregeln in der Schule gelegt werden.

### 1.4. Stundenplanbeispiel

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
7:55	FöFo	FöFo	FöFo	FöFo	WP
9:30	WP	FÜ	FÜ	FÜ	FÜ
<b>Pause</b>					
9:50	FÜ	FÜ	FÜ	FÜ	FÜ
11:25	FÜ	FÜ	WP	FÜ	FÜ
<b>Pause</b>					
11:45	FÜ	FÜ	FÜ	FÜ	KL
13:15	FÜ	FÜ	FÜ	WP	
<b>Mittagspause – warmes Essen ist möglich</b>					
14:05	PoFu		PoFu	NK	
15:40	PoFu		PoFu	NK	

FöFo = Förder- und Förderband  
 WP = Wochenplanunterricht mit Freiarbeit und Lernen/Üben  
 KL = Klassenstunden mit beiden KlassenlehrerInnen  
 PoFu = Projekt – Fachunterricht  
 NK = Neigungskurse  
 Fu = Fachunterricht

## 2. Unsere Integrationsklassen an der IGS Helpsen

### 2.1. Leitgedanke und Grundsätze

#### 2.1.1. Leitgedanke

Der Leitgedanke „Wir sind eine Schule für alle Kinder“ in unserem Leitbild bedeutet für die IGS Helpsen, dass alle Kinder miteinander und voneinander lernen sollen. Dazu meint Bundespräsident Köhler:

„Integration ist kein Selbstläufer. Und: Integration ist mehr als ein freundliches Nebeneinander. Damit Integration gelingt, braucht es die Bereitschaft, den anderen in seiner Verschiedenheit anzunehmen und sie nicht als Mangel, sondern als Bereicherung zu begreifen. Es braucht die Anstrengung, Verschiedenheit

– wo nötig – auszugleichen und Teilhabemöglichkeiten für alle zu schaffen. Es braucht den Mut, gemeinsam Regeln des Miteinanders zu benennen und auf ihre Einhaltung zu achten. Und es braucht die Bereitschaft jedes Einzelnen, die gebotenen Chancen dann auch wirklich zu ergreifen und die eigenen Kräfte zum Guten einzusetzen.“ *Bundespräsident Horst Köhler<sup>1</sup>*

#### 2.1.2. Unser Leitbild und die Grundsätze der Integration



##### Kompetenz und Leistung

Individuelle Förderplanung  
Gemeinsame Themen und Inhalte – individuelle Wege und Ziele

##### Zukunftsorientierung

Erreichen eines Schulabschlusses der den individuellen Kompetenzen entspricht  
differenzierte und individualisierte Berufsvorbereitung

##### Teamgeist

Gemeinsamer Unterricht  
Offene Unterrichtsmethoden  
Kooperative Lernformen  
Kooperation mit der Jugendhilfe und dem SBZ  
Sonderpädagogische Begleitung und Unterstützung des Unterrichts

##### Wohlfühlatmosphäre

Wohnortnahe Beschulung = Lernen und leben mit Freunden  
soziale Akzeptanz  
Bereitstellung von räumlichen und sächlichen Voraussetzungen  
Wertschätzung des eigenen Könnens  
Individuelle Förderplanung

##### Offenheit

Aktive Elternarbeit  
Sonderpädagogische Begleitung und Unterstützung des Unterrichts  
Kooperation mit der Jugendhilfe und dem SBZ  
Offene Unterrichtsmethoden

##### Eigenverantwortlichkeit

Offene Unterrichtsformen  
Selbstständiges, entdeckendes und projektorientiertes Lernen  
Verantwortung für den eigenen Lernprozess übernehmen

##### Wir sind eine Schule für alle Kinder!

Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

##### Demokratie und Verantwortung

Gegenseitige Wertschätzung und Achtung  
Gemeinsames Lernen und gemeinsame Verantwortung  
Gemeinsamer Unterricht  
Gemeinsame Themen und Inhalte – individuelle Wege und Ziele

## 2. 2. Ziele und Aufgaben

### 2.2.1. Ziele der integrativen Beschulung an unserer Schule sind:

- ... zunehmend mehr Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in unserem Schulbezirk eine wohnortnahe integrative Beschulung zu ermöglichen, bzw. diese sinnvoll weiterzuführen.

Eine Umsetzung erfolgt durch die Einrichtung von Integrationsklassen und die Versorgung durch Förderlehrkraftstunden seitens der zuständigen Förderschule. Darüber hinaus sind andere integrative Maßnahmen in weiteren Klassen über zugewiesene Mobile-Dienst-Stunden möglich.

- ... eine nachhaltige Hilfe, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ein stabiles Lern- und Regelverhalten aufzubauen, um im derzeitigen und späteren gesellschaftlichen Kontext agieren zu können (soziale Integration).

Der gemeinsame Unterricht bietet beiden Seiten die Chance des Lernens voneinander sowie den Aufbau sozialer Kompetenzen und Akzeptanz. Ein solidarisches Handeln in heterogenen Gruppen wird angeregt und unterstützt. Durch die Wohnortnähe sind auch Berührungspunkte in außerschulischen Bereichen gegeben.

- ... ein gemeinsamer Unterricht, der ein positives Selbstwertgefühl aller Schülerinnen und Schüler fördert sowie Lernanreize zum Aufbau und zur Weiterentwicklung sprachlicher und weiterer kommunikativer Fähigkeiten bietet.
- ... allen Schülerinnen und Schülern gemäß ihren Begabungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen ein entsprechendes Lernklima und -umfeld bereitzustellen.
- ... die Erlangung eines Schulabschlusses entsprechend des sonderpädagogischen Förderbedarfs (Primärziel); ggf. Ermöglichung eines höheren Schulabschlusses (Sekundärziel).
- ... der Erwerb von Kompetenzen für die weitere berufliche Qualifizierung.

### 2.2.2. Aufgaben zur Umsetzung der Ziele:

- Integrativer Unterricht hat Vorrang vor äußerer Differenzierung.
- Im Mittelpunkt stehen die Förderbedürfnisse der jeweiligen Schülerinnen und Schüler. Daher sind integrative Angebote wie auch Unterrichtsstrukturen zu entwickeln, zu initiieren und zu nutzen, die diese Bedürfnisse berücksichtigen können (z.B. offenere Unterrichtsformen, innere Differenzierung, Wochenplanarbeit etc.).
- Die individuelle Förderung erfolgt auf Basis förderdiagnostischer Erkenntnisse (formelle und informelle Testverfahren, gezielte Beobachtungen im Unterricht, Lernzielkontrollen), sowohl im gemeinsamen Unterricht als auch in zeitlich begrenzten Förder- bzw. Differenzierungsgruppen.
- Die Förderung von Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erfolgt auf zieldifferenter Ebene (entsprechend des jeweils vorliegenden

sonderpädagogischen Förderbedarfs). Die Leistungsbeurteilungen orientieren sich an den jeweiligen curricularen Vorgaben.

- Die Dokumentation und Fortschreibung der individuellen Lernentwicklung erfolgt in Form von individuellen Förderplänen.<sup>1</sup> Die Schülerinnen und Schüler werden hierbei durch regelmäßig stattfindende Gespräche und durch Zielvereinbarungen mit in die Verantwortung genommen.
- Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten werden regelmäßig beraten und begleitet.
- Systemisches Grundverständnis der pädagogischen Arbeit:
  - Teamfähigkeit und Teamarbeit sind wichtige Elemente der praktischen Umsetzung einer integrativen Beschulung. Zweimal im Schulhalbjahr finden sich daher die zuständigen Lehrkräfte, ggf. pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Integrationshelfer zu einer Teamkonferenz zusammen, darüber hinaus vereinbaren die Teams eine wöchentlich stattfindende gemeinsame Teamstunde, in der gemeinsam der Unterricht vor- und nachbereitet wird.
  - Individuelle Hilfen der Klassen- und Fachlehrkräfte sowie eine sonderpädagogische Unterstützung innerhalb der Integrationsklasse sind miteinander abzustimmen und zu koordinieren. Die weiteren Lehrkräfte der jeweiligen Jahrgangsstufe sind adäquat zu informieren.
  - Vernetzungen mit anderen Institutionen und Maßnahmen (Jugendamt/Jugendhilfemaßnahmen, Schulisches Beratungszentrum –SBZ-, Grundschulen, Vereine etc.) sind erforderlich.
  - Aktive Elternarbeit (Einbezug der Erziehungsberechtigten in die pädagogische Arbeit).

## 2.3. Personelle, räumliche und sächliche Voraussetzungen

### 2.3.1. personeller Rahmen

Die Gewährleistung einer optimalen Unterrichtsversorgung sowie eine Kontinuität in der Unterrichtsversorgung (Einsatz von Lehrkräften als feste Bezugspersonen) ist ein wesentlicher Baustein für eine gelingende Umsetzung einer integrativen Beschulung. Die Förderschullehrkräfte sind daher ein fester Bestandteil in der Integrationsklasse und im Jahrgangsteam. Das beinhaltet, dass sie kontinuierlich mit einem Jahrgang „aufsteigen“, die Klasse also in der Regel bis zum Ende ihrer Schulzeit an der IGS Helpsen begleiten. Die Weiterqualifizierung der in der Integrationsklasse tätigen Lehrkräfte im Bereich der integrativen Pädagogik muss durch geeignete Fortbildungsmaßnahmen sichergestellt werden.

Die zusätzlichen Förderschullehrkraftstunden werden **nicht für gegenseitige Vertretungsreserven genutzt** – sowohl seitens der zuständigen Förderschule als auch seitens der IGS Helpsen. Die Förderschullehrkraftstunden müssen jeweils zu Schuljahresbeginn an den jeweiligen rechtlichen Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler der Integrationsklassen angepasst werden. Zum Schuljahresende beraten die Leitungen der IGS Helpsen und der jeweiligen Förderschule über die Verteilung der Förderschullehrkraftstunden für das folgende Schuljahr. Die Koordination übernimmt die zuständige Förderschule.

---

<sup>1</sup> § 54 Abs. 1 NSchG sowie Grundsatzverordnung zur sonderpädagogischen Förderung, 01.8.2005.

### 2.3.2. Räumliche und sächliche Voraussetzungen

Um eine angemessene Förderung, orientiert an der individuellen Lernausgangslage (z.B. für Schülerinnen und Schülern mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung sowie für Schülerinnen und Schülern mit Förderschwerpunkt Lernen) gewährleisten zu können, ist die Bereitstellung sächlicher und räumlicher Voraussetzungen, in Anlehnung an neuere pädagogische, medizinische und therapeutischer Erkenntnisse, zwingend erforderlich (vgl. 2.1; vgl. 2.2). Hierzu zählen u.a.<sup>2</sup>:

- angemessene Bestuhlung
- höhenverstellbare Tische
- Differenzierungsraum (Gruppenraum)
- Freiarbeitsmaterialien (Lernkarteien mit Selbstkontrolle, Lernspiele etc.)
- Schreibhilfen bzw. alternative Möglichkeiten des Festhaltens individueller Arbeitsergebnisse
- Strukturierungshilfen

Als grundlegende Voraussetzung zur Umsetzung der in diesem Konzept beschriebenen Ziele und Aufgaben wird von drei Wochenstunden pro Schülerin bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie von einer maximalen Klassenstärke von 20 + 5 (20 Schülerinnen und Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, 5 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf) ausgegangen.

### 2.4. Weiterentwicklung der integrativen Arbeit an der IGS Helpsen

Die Erfahrungen zeigen, dass Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf die im Rahmen der integrativen Beschulung gefördert werden, positiv im Lernen beeinflusst werden können. Hierzu dienlich sind positive Vorbilder (die Lernbereitschaft und – motivation ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler) und eine gute Lernatmosphäre.

Perspektivisch ist der Aspekt der präventiven Förderung durch Einbeziehung von weiteren Förderlehrkraftstunden zu konkretisieren. Ähnlich der sonderpädagogischen Grundversorgung, die von Förderschullehrkräften an sämtlichen Grundschulen im Landkreis Schaumburg angeboten wird, sollten auch an der IGS Helpsen zusätzliche Förderlehrerstunden beantragt werden (rechnerisch zwei Förderlehrerstunden pro Klasse). Auf diese Weise könnte drohendem sonderpädagogischen Förderbedarf bei einzelnen Schülerinnen und Schülern präventiv entgegengewirkt werden. Neben der Arbeit mit den entsprechenden Kindern kommt der Beratung der beteiligten Lehrkräfte eine besondere Bedeutung zu. Grundsätzlich gilt aus den Erfahrungen der durchgeführten PISA-Studien zu lernen: Institutionell bedingte Selektion muss überwunden werden, um eine soziale Integration sowie ein voneinander Lernen ermöglichen zu können.

Zur Qualitätssteigerung und zur Qualitätssicherung dieser Arbeit sind daher folgende Maßnahmen notwendig:

- Regelmäßige Teamsitzungen.
- (Weiter-)Entwicklung und Fortschreibung individueller Förderpläne.
- Regelmäßige Evaluation zweimal pro Schuljahr (Lehrkräfte, Erziehungsberechtigte und Schulträger entwickeln gemeinsam weitere Vorgehensweisen).
- ggf. Einbezug mobiler Dienste.
- Einbezug außerschulischer und anderer schulischer Einrichtungen.
- Fortbildungen.

Anmerkung:

Herzlichen Dank an das Kollegium und die Schulleitung der Alexanderschule in Wallenhorst für die Zustimmung deren Ausführungen zu einem Integrationskonzept an einer Hauptschule verwenden und für die IGS Helpsen überarbeiten zu dürfen.

---

<sup>2</sup> Die Auflistung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, da der Förderbedarf sich individuell an die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler orientiert sowie an die jeweilige Jahrgangsstufe angepasst werden muss.

### 3. Lernen und Lehren: Lehrerorganisation

#### 3.1. Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer in Klassenteams

- Unsere Klassen werden von Klassenteams unterrichtet. Nach Möglichkeit bestehen diese aus einer Frau und einem Mann, um den Schülerinnen und Schülern geschlechtsspezifische Ansprachemöglichkeiten zu bieten.
- Beide Klassenlehrer sind gleichberechtigte Partner und stehen somit den Schülerinnen und Schülern und Eltern gleichermaßen als Ansprechpartner zur Verfügung.
- Da die Schülerinnen und Schüler zu ihren Klassenlehrern eine dauerhafte, von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägte Beziehung aufbauen sollen, unterrichtet das Lehrerteam im Normalfall die Klasse von der 5. bis zur 10. Jahrgangsstufe.
- Die Kontinuität der pädagogischen Arbeit wird dadurch gewährleistet, dass die Klassenlehrer zusammen so viel Unterrichtszeit wie möglich mit ihrer Lerngruppe verbringen. Im Idealfall bedeutet das, dass der Unterricht in mindestens zwei Hauptfächern durch die beiden Klassenlehrer abgedeckt wird. Über die Klassenlehrerschaft in ihrer eigenen Lerngruppe hinaus haben die Lehrer keine weiteren Klassenlehrerverpflichtungen.
- Neben dem Fachunterricht betreuen die Klassenlehrer die Freiarbeitsphasen und die Wochenplanarbeit. Des Weiteren betreuen sie in der Klassenlehrerstunde gemeinsam ihre Klasse. Hier finden sie Zeit neben schulischen Belangen zum Beispiel gemeinsame Aktivitäten und Fahrten zu planen.
- Die enge Zusammenarbeit des Lehrerteams setzt Sensibilität für den Umgang miteinander und die Bereitschaft zum partnerschaftlichen Handeln sowie einen regelmäßigen kollegialen Austausch voraus.

#### 3.2. Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer in Jahrgangsteams

- Die Lehrer unserer Schule arbeiten in Jahrgangsteams. Dieses Team besteht aus zehn Klassenlehrern und den Fachlehrern.
- Jeder Jahrgang wird von einem Jahrgangsteamer betreut, der für die Organisation seiner Klassenstufe verantwortlich ist.
- Die Jahrgangsteams planen vor Beginn eines neuen Schul-/Halbjahres die pädagogische Arbeit, Projekte und gemeinsame Aktivitäten. Sie erstellen gemeinsam einen Jahresarbeitsplan, der die Themen der einzelnen Unterrichtsfächer aufeinander abstimmt, um fächerübergreifend arbeiten zu können. Dabei achten sie darauf, dass die während der Methodentage erlernten Arbeitstechniken in den Unterrichtsalltag integriert werden, um nachhaltig wirken zu können.
- Die Treffen der Jahrgangsteams finden in regelmäßigen Abständen statt. Zu Beginn des Schuljahres treffen sie sich wöchentlich, später monatlich bzw. nach Bedarf.
- Gleichzeitig liegt es auch in der Verantwortung des Jahrgangsteams, Unterrichtseinheiten gemeinsam vor- und nachzubereiten. So werden die Lehrkräfte entlastet und Standards für den Unterricht festgelegt.
- Um die Teamkompetenzen zu schulen und sich gegenseitig in der Arbeit zu unterstützen bzw. sie zu reflektieren, gibt es verbindliche Supervisionsangebote für das Jahrgangsteam.

## 4. Lernkonzepte/ Unterricht

### 4.1. Wechsel zwischen individualisiertem und kooperativem Lernen

#### ➤ Individualisiertes Lernen

Durch eine frühzeitige Diagnose der Lernausgangslage in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch soll die Basis für ein individuelles Forder- und Förderangebot für die Schülerinnen und Schüler geschaffen werden. Anhand dieser Lernstandserhebungen wird ein differenziertes Lernangebot für die Schüler zusammengestellt.

#### ➤ Kooperatives Lernen

Grundlage des kooperativen Lernens ist ein bereits in der Einführungsphase stattfindendes Methodentraining, in dem der Teamgedanke und soziale Kompetenzen im Vordergrund stehen. Dies soll die Schülerinnen und Schüler schulen, gemeinschaftlich und demokratisch zu handeln. Im ersten Halbjahr der Klasse 5 werden die Methoden und für die Klasse festgelegte Sozialziele kontinuierlich gefestigt und erweitert. Hierfür ist neben der Umsetzung im Fachunterricht eine Klassenlehrerstunde pro Woche vorgesehen. Die in diesem Training erworbenen Methoden sind für alle Lehrerinnen und Lehrer des Klassenteams verbindlich. Das Methodentraining begleitet die Schülerinnen und Schüler durch die gesamte Schulzeit an unserer Schule. Je nach Jahrgangsstufe werden dabei unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt.

Die Schülerinnen und Schüler sitzen im Klassenraum in heterogenen Tischgruppen mit vier oder in Ausnahmefällen mit maximal sechs Personen zusammen. Diese werden bereits in der ersten Schulwoche gebildet und bleiben langfristig bestehen. Die Schüler sollen, unabhängig von Sympathien, darin befähigt werden, mit verschiedenen Persönlichkeiten zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen. Nach einem halben Jahr kann es aufgrund des gewonnenen Leistungsbildes der Klasse zu einer Neuzusammensetzung der Gruppen kommen, um dauerhaft eine Mischung der Leistungsniveaus zu gewährleisten.

Die Prinzipien des kooperativen Lernens unterstützend, findet zudem eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrerinnen und Lehrern der Jahrgangsteams statt. Dadurch ist eine bestmögliche Begleitung der Schülerinnen und Schüler möglich.

### 4.2. Offenen Unterrichtsformen

Offene Unterrichtsformen prägen den Unterricht an unserer IGS. Sie dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler zu Selbstständigkeit und Selbstverantwortung für den eigenen Lernprozess zu erziehen und den unterschiedlichen Lernstilen, -tempi und -ausgangslagen gerecht zu werden.

Im Fachunterricht unserer Schule sind offene Arbeitsformen, wie z.B.:

- Portfolioarbeit
- Projektarbeit
- Stationslernen
- Lernbuffet
- Lernkarteien

selbstverständlich.

Zudem stellt die Wochenplanarbeit an der IGS Helpsen eine Methode zur Öffnung unseres Unterrichts dar. Die Schüler erhalten zu Beginn eines festgelegten Zeitraumes (z.B. einer Woche; mit zunehmendem Alter der SchülerInnen wird der Zeitraum weiter ausgedehnt.) einen Plan, auf dem Aufgaben aus den verschiedenen Fächern (z.B. Mathematik, Deutsch, Englisch, GL und Naturwissenschaften) mit ihren Lern- und Übungsinhalten aufgelistet sind.

Wochenpläne sind ein Element der inneren Differenzierung im Unterricht. D.h. durch die Unterrichtsform Wochenplan, welche in 4 Stunden pro Woche im Stundenplan verankert ist, ist es möglich, jedem Schüler/jeder Schülerin individuelle Herausforderungen und unterschiedliche Übungsmöglichkeiten zu stellen. Mit zunehmender Kompetenz der SchülerInnen verändert sich die Wochenplanarbeit. Wird sie zu Beginn noch weitgehend von den Lehrkräften gesteuert (geben die Aufgabenstellungen vor), planen und gestalten die SchülerInnen später ihren Lernprozess weitgehend selbstständig. Sind die SchülerInnen erst einmal mit der Wochenplanarbeit vertraut, steigen in der Regel die Leistungsbereitschaft und die Leistungsfähigkeit durch ihre Wahlfreiheit hinsichtlich der Aufgaben an. Die Wochenplanarbeit ermöglicht ihnen, ihren individuellen Lernstil auszubilden, sie können entsprechend ihrem eigenen Tempo arbeiten und lernen dabei, ihre Zeit selbst einzuteilen. Außerdem können sie ihre Schwächen ausgleichen und individuellen Interessen nachgehen. Dieser Prozess beschreibt die Entwicklung vom „geschlossenen“ zum „offenen Wochenplan“.

An der IGS Helpsen dient der Wochenplanunterricht nicht ausschließlich der Vermittlung von Fach- und Sachkompetenz, sondern zu gleichen Teilen aus der „(...) Entwicklung von sozialer Kompetenz und Methodenkompetenz (...)“ (Vaupel 1995, 12), denn in den Wochenplanstunden haben die SchülerInnen die Möglichkeit, den Wochenplan in unterschiedlichen Sozialformen wie Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zu bearbeiten. Zudem wird die Wochenplanarbeit mit Freiarbeit (selbstbestimmte und interessensgesteuerte Aufgabenstellungen) kombiniert. Unabhängig von der gewählten Unterrichtsform werden die Schülerinnen und Schüler im Unterricht daran gewöhnt, ihre Ergebnisse selbst zu kontrollieren und/ oder zu präsentieren.

### 4.3. Neigungskurse

Am Donnerstagnachmittag finden verpflichtend für alle Schüler und Schülerinnen Neigungskurse statt. Die Schüler haben die Möglichkeit, aus einem vielfältigen und abwechslungsreichen Angebot, der die fünf Bereiche:

- soziales Lernen,
- mathematisch - naturwissenschaftlich,
- Sprachen,
- Sport
- musisch-kulturelle Bildung

umfasst, entsprechend ihrer Interessen und Neigungen auszuwählen.

Im Verlauf der Jahrgänge 5/6 müssen drei der fünf Bereiche abgedeckt werden, wobei die Schüler halbjährlich einen Kurs wählen und am Ende ein Zertifikat erwerben. Betrifft die Wahl eine Sprache oder einen Instrumentalkurs, legen sich die Schüler und Schülerinnen für mindestens ein Jahr fest.

Die klassen- und / oder jahrgangsübergreifende Zusammenarbeit der Kinder und Jugendlichen zeichnen diese besondere, lebendige Form des Unterrichts und Schullebens aus. Viele Produkte und Ergebnisse aus den Neigungskursen bereichern das Schulleben der IGS Helpsen.

#### 4.4. Ausstattung der Klassenräume

Aufgrund der veränderten Lernbedingungen an einer IGS ist eine Umgestaltung der herkömmlichen Klassenräume notwendig. Die Tischgruppen begünstigen das Arbeiten der Schülerinnen und Schüler in Teams. Für die freien Arbeitsformen werden Freiarbeitsmaterialien, Fächer und Ablagemöglichkeiten für Arbeitsmaterial benötigt. Wochenplanbretter dienen zur Visualisierung der wöchentlichen Aufgaben, welche neben den bekannten Vertiefungsaufgaben auch aus kleinen Projekten oder Referaten bestehen können. Diese ersetzen die herkömmlichen Hausaufgaben.

Da der Klassenraum den Schülern während ihrer Zeit an der IGS Helpsen erhalten bleibt, sind die Klassenlehrerteams gemeinsam mit den Schülerinnen und Schüler sowie den Eltern darum bemüht, in ihm eine „Wohlfühlatmosphäre“ zu schaffen, damit sich die Schüler mit ihrem Klassenraum identifizieren können.

#### 4.5. Schülerkonferenz

Die Schülerkonferenz, bestehend aus Vertretern der einzelnen Klassen einer Jahrgangsstufe (Klassenrat), wird in regelmäßigen Abständen abgehalten. Sie wird anfangs vom Vertrauenslehrer der Jahrgangsstufe einberufen, später organisieren sich die Schüler selbstständig. Die Schülerkonferenz ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, demokratisch eigene Belange, wie beispielsweise Unterrichtsinhalte, Schulfeste, Projektwochen usw. zu diskutieren, Veränderungswünsche zu äußern und abzustimmen. Hierdurch wird die Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und das demokratische Handeln der Schülerinnen und Schüler gefördert und ausgebaut.

#### 4.6. Vertretungsunterricht

Bei Krankheit oder Abwesenheit eines Lehrers sind die parallel unterrichtenden Fachkollegen Ansprechpartner für den jeweiligen Vertretungslehrer, damit eine qualitativ anspruchsvolle Unterrichtsversorgung der Schüler gewährleistet ist.

### III. So werden bei uns Kompetenzen entwickelt und Leistungen gewürdigt

#### 1. Individuelle Lernentwicklung

Die Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Hierzu finden in regelmäßigen Abständen Klassenteamsitzungen mit den entsprechenden Fachlehrern statt. Die Ergebnisse dieser Besprechungen werden fortlaufend dokumentiert. Diese Dokumentation begleitet den Schüler in seiner gesamten Schullaufbahn, dies bedeutet auch eine Einbeziehung der geleisteten Arbeit der Grundschulen sowie eine Fortführung auf weiterführenden Schulen. Anhand der Aufzeichnungen finden ca. zwei Mal im Schuljahr Schüler- und/oder Elternberatungstage statt; zudem führen wir jährlich einen Elternsprechtage durch. Die ILE-Bögen dienen der Erstellung von individuellen Förderkonzepten.

## 1. Förder- und Förderangebot:

Die Binnendifferenzierung verstehen wir als wesentliches Element eines fordernden und fördernden Unterrichts. Darüber hinaus werden unsere Schüler und Schülerinnen in Gruppen, die ihre individuellen Lernausgangslagen berücksichtigen, zwei Mal pro Woche in einem speziellen Förderband in ihrer Lernentwicklung unterstützt. Dabei stehen die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch im Vordergrund. Dafür werden im Bedarfsfall externe Partner herangezogen. Die Beratungs- und Förderteams sowie die Eltern tauschen sich regelmäßig über ihre Arbeit aus.

## 2. Kompetenzerwerb und Dokumentation

### 3.1. fachlicher Bereich

Die Fachkompetenzen ergeben sich aus den Bildungsstandards bzw. Kerncurricula der einzelnen Fächer. Um eine Vernetzung des Wissens und Könnens zu fördern, findet wenn möglich, fächerübergreifender Unterricht statt. Die Fachteams arbeiten auf der Grundlage von schulinternen Arbeitsplänen, die sowohl regionale als auch individuelle Aspekte berücksichtigen. Diese Arbeitspläne werden ständig evaluiert und weiterentwickelt. Die Schüler dokumentieren ihre individuelle Lernentwicklung in Portfolios. Dies bezieht sich insbesondere auf die Sprachenportfolios sowie das Medienportfolio.

### 3.2. methodischer Bereich

Das Methodentraining an der IGS Helpsen beginnt in Klasse 5. Dabei werden folgende Schwerpunkte durch Lernspiralen abgedeckt:

- Lernen,
- Teamtraining,
- Kommunikation und
- Mediennutzung.

Die Fach- und Klassenlehrer greifen die erlernten Methoden auf, wenden diese im Unterricht an und dokumentieren deren Anwendung in einem Beiblatt im Klassenbuch.

### 3.3. Sozialer Bereich

Die Sozialkompetenzen werden mit Hilfe des sozialen Lernens, der Gewalt- und Suchtprävention, der Streitschlichter, des Buddy-Systems, der geschlechtssensiblen Pädagogik und der Busscouts weiter ausgebaut.

Um die Berufsorientierung sicherzustellen, arbeitet die IGS eng mit Firmen und Unternehmen aus der Region zusammen.

### 3. Leistungsbeurteilung

An der IGS Helpsen gibt es erst ab Klasse 8 **Zensuren und Notenzeugnisse**. Ein „**Sitzenbleiben**“ wird es an unserer Schule **nicht geben**.

Die Bewertungsmaßstäbe orientieren sich an den Bildungsstandards und Kerncurricula. Hieraus entwickeln die jeweiligen Fachkonferenzen Kompetenzraster, die in Form von „**cando-Aussagen**“ formuliert werden. Das Erreichen der Standards bzw. Kompetenzen wird mit Hilfe der dreistufigen Bewertungsskala:

- erreicht
- teilweise erreicht
- nicht erreicht

beurteilt.

Die Lehrkräfte sorgen gegenüber Schülern und Eltern für Transparenz. Dies kann z. B. durch die Erstellung von Bewertungskatalogen für schriftliche Arbeiten geschehen.

### 4. Schulabschlüsse an der IGS Helpsen

An der IGS Helpsen können alle Schulabschlüsse der Sekundarstufe I erworben werden:

- **nach Klasse 9**
  - den Hauptschulabschluss
- **nach Klasse 10**
  - den Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss
  - den Sekundarabschluss I - Realschulabschluss
  - den Erweiterten Sekundarabschluss I  
(Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe – Abitur nach 13 Jahren!)

## IV. Unser Schulklima und unser Schulleben

### 1. Zusammenarbeit

An der IGS Helpsen arbeiten Schüler, Lehrer und Eltern vertrauensvoll miteinander. So ist die Zusammenarbeit der Schüler in Tischgruppen, wo sie sich gegenseitig helfen und miteinander und voneinander lernen, selbstverständlich. Im Klassenrat, der regelmäßig tagt, können die Schüler alle Konflikte besprechen, die sie untereinander oder mit Lehrkräften haben. Außerdem ist die Mitarbeit der Schüler und Eltern in allen Gremien erwünscht. Wir arbeiten planvoll und umfassend mit Eltern und Schülern zusammen und nehmen ihre Anregungen gerne auf. Eltern und Schüler arbeiten aktiv in den Arbeitsgruppen mit und bringen ihre Kompetenzen ein. Sie sind an Entscheidungsprozessen der Klassen-, Jahrgangs-, Stufen-, Fachbereichskonferenzen und der Gesamtkonferenz beteiligt. In allen Ausschüssen sind gewählte Eltern und Schüler vertreten.

Eltern- und Schülervereine sorgen für Kommunikation in ihrer Gruppe und zusammen mit den Lehrkräften für einen regelmäßigen Austausch und für Kooperation. Schüler- und Elternvertreter treffen sich regelmäßig in ihren Gremien.

Eltern und Schüler werden auch grundsätzlich in die Planung von Klassenaktivitäten einbezogen und leiten sie wenn möglich auch an. Auch an der Planung und Durchführung von alljährlich stattfindenden Veranstaltungen, z.B. Schulfesten, Tag der offenen Tür, sind Schüler und Eltern maßgeblich beteiligt. Auch in die Organisation der Arbeitsgemeinschaften und Projektarbeit sind Eltern und Schüler eingebunden.

Sprechtage für Eltern und Schüler, die regelmäßig stattfinden, bieten die Möglichkeit zum Austausch über den Leistungsstand und die individuelle Lernentwicklung (Elternsprechtage jährlich, Gespräche zum Ausbildungsstand halbjährlich, Schülersprechtage halbjährlich). Ebenso dienen der jährliche Elternabend und die ergänzenden Elternstammtische der Kommunikation.

Bildung und Erziehung sind gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule. Grundlage der Zusammenarbeit auf diesem Gebiet sind die Erziehungsvereinbarungen zwischen den Erziehungsberechtigten, Schülern und Lehrern der IGS Helpsen. (Erziehungsvertrag: siehe Anlage)

Das Schuljahresbegleitbuch ist ein weiteres Mittel der Kommunikation.

Bei Problemen stehen Schülern und Eltern die Beratungslehrer und Schulpädagogen zur Seite.

## 2. Projekte

Einmal im Schuljahr findet eine Projektwoche statt, an deren Organisation, Vorbereitung und Durchführung sich Schüler, Eltern und Lehrer beteiligen. Diese Projekte werden klassen- und / oder jahrgangsübergreifend durchgeführt, um eine enge Verzahnung zwischen Unterricht und Freizeit zu schaffen. Am Ende der Projektwoche steht der Tag der offenen Tür, an dem die Schülerpräsentationen stattfinden.

## 3. Wohlfühlatmosphäre

Alle Schüler der IGS Helpsen gehen verantwortungs- und respektvoll miteinander um. Wir sorgen für ein positives Lernklima, in dem alle Schüler Anerkennung und Wertschätzung erfahren. Leistungen und Engagement aller Schüler werden gleichermaßen gewürdigt, sodass wir eine positive Arbeitsatmosphäre schaffen, die von Teamgeist geprägt ist. Gemeinsame Rituale, wie beispielsweise das gemeinsame Mittagessen oder die Gestaltung des Klassenraumes, tragen zur positiven Atmosphäre bei. Die Schülervereine organisieren Sport- und / oder Schulfeste, die ein abwechslungsreiches Schulleben an der IGS Helpsen unterstützen.

## 4. Umgangsformen

Umgangsformen haben die Aufgabe, den Umgang in der Schule angenehmer zu machen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der wir uns mit Höflichkeit und Rücksicht einander begegnen. Von guten Umgangsformen in der Schule profitieren Schüler und Lehrer gleichermaßen. Sie entspannen das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern und tragen so letztendlich zu einer angenehmeren Arbeits- und Lernatmosphäre bei und helfen, Konflikte in einer respektvollen Art auszutragen.



## Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen Schülern, Eltern und Lehrern an der IGS Helpsen

Damit sich alle Bewohner unseres Hauses des Lernens auf Dauer wohl fühlen können, müssen sie Verantwortung für seine innere Gestaltung übernehmen.

### **Ich als Schüler/in**

der IGS Helpsen halte mich an die Schulregeln und an die gemeinsam mit den Klassenlehrern erarbeiteten Regeln für unseren Unterricht. Dadurch kann ich erfolgreich lernen und mich in meiner Klasse wohl fühlen.

### **Wir Eltern**

wünschen uns, dass sich unsere Kinder in der IGS Helpsen wohl fühlen und individuell entwickeln können. Um dies zu erreichen, unterstützen wir die Schule, indem wir uns aktiv am Schulleben beteiligen und den Entwicklungsprozess unserer Kinder durch dauerhaften und regelmäßigen Kontakt mit der Schule begleiten. Wir akzeptieren die Schwächen und Stärken unserer Kinder.

### **Wir Lehrer**

unterstützen, fördern und fordern unsere Schülerinnen und Schüler individuell und kooperativ. Wir schaffen ein Lernklima in dem sich alle Beteiligten wohl fühlen und erfolgreich lernen können. Zudem verpflichten wir uns den Eltern den Einblick in die Unterrichtsarbeit zu geben und ihnen eine aktive Mitarbeit am Schulleben zu ermöglichen.

\_\_\_\_\_  
Schüler(in)

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
Eltern

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
Klassenlehrer/innen